

Erste Hilfe für Schreibabys

Der Sohn der Beidenfletherin Kristin Patzwahl schrie oft die ganze Nacht durch. Ruhe brachte erst ein Besuch bei der Heilpraktikerin.

Heiligenstedten/ Beidenfleth
Tanja Nissen

Schon die Geburt war für Kristin Patzwahl (39) und ihren Sohn Kjell (1) mit Komplikationen verbunden. Die Wehen der Beidenfletherin hatten bereits eingesetzt, da waren für einen kurzen Augenblick die Herztöne ihres noch ungeborenen Kindes nicht mehr zu hören. Eine Situation, die Kristin Patzwahl sehr viel Kraft abverlangte. Sie versuchte ihre Angst zu unterdrücken, sich auf die Geburt zu konzentrieren. „Ich war überzeugt, nur so kann ich mein Kind gesund auf die Welt bringen.“ Und ihr Sohn kam gesund auf die Welt. Aber: Kjell entwickelte sich zu einem „Schreibaby“.

Als er mit vier Monaten seinen ersten Zahn bekam, ging es los. „Tagsüber war er ein Engel. Nachts gab es Theater.“ Kjell schlief maximal drei Stunden am Stück. Ansonsten schrie er. Und weder Schnuller noch nächtliche Spaziergänge halfen. Einzig beim Stillen beruhigte sich der Säugling. Als Kristin Patzwahl jedoch abstillen wollte, fand sie überhaupt keine Ruhe mehr. „Das kann man sich gar nicht vorstellen, wenn das Kind jede Nacht schreit. Ich selbst schlief so gut wie gar nicht mehr.“

Die junge Mutter war mit ihren Kräften am Ende. Auch ein Besuch beim Kinderarzt half nicht weiter. „Körperlich ging es Kjell gut.“ Und gegen das Schreien hatte der Schulmediziner kein Rezept.



Ihnen ist wieder zum Lachen zumute: Kristin Patzwahl mit Sohn Kjell und Heilpraktikerin Heike Pickert (rechts). Foto: Ruff

Hilfe fand Kristin Patzwahl erst bei der Heilpraktikerin Heike Pickert. Pickert, die bis vor kurzem noch in Kremperheide praktizierte, hat jetzt in Heiligenstedten eine neue Praxis mit Schreiambulanz eröffnet. Es ist kreisweit zur Zeit eines der wenigen Angebote, das Müttern und ihren weinenden Kindern Hilfe verspricht. Sind keine körperlichen Beschwerden der Grund für die Schreikrämpfe des Säuglings, so macht Pickert mit Mutter und Kind eine Kurzzeittherapie.

Kristin Patzwahl ließ sich darauf ein. Sie sollte sich vorstellen, wie es sich anfühlt, wenn ihr Kind schreit und — dabei tief durchatmen. „Ich spürte, wie die Belastung, die ich die ganze Zeit getragen

hatte, sich abbaute. Ich ließ die Ängste heraus, die ich während der Geburt unterdrückt hatte.“ Und dann — als die Beidenfletherin sich ihrer eigenen Sorgen, die die Geburt bei ihr ausgelöst hatte, bewusst wurde, entspannte sich auch ihr Sohn wieder.

Heilpraktikerin Pickert bezeichnet das Verfahren als „Emotionale Erste Hilfe“. Ziel sei es, den Müttern den Stress zu nehmen. „Viele sind angespannt und warten nur darauf, dass ihr Kind wieder loschreit. Entspannt sich erst einmal die Mutter, beruhigt sich auch das Kind wieder“, erklärt Heike Pickert. Als Gründe für die Schreiattecken der Neugeborenen nennt sie schwierige Schwangerschaft

ten oder Geburten. Auch die frühe Trennung von Mutter und Kind. Das Neugeborene reagiere darauf mit Schreiattecken. Daran verzweifeln schließlich die Mütter — durch die Emotionale Erste Hilfe können beide wieder zueinander finden, so die Heilpraktikerin.

Mit Schreibabys kennt sich auch Hebamme Margret Salzmann aus Nutteln gut aus. „Hier in Steinburg gibt es keine spezielle Einrichtung, die solche Familien betreut“, sagt sie. Und: Die Zahl schreiender Säuglinge, die keine körperlichen Beschwerden haben, nehme zu. Ein Grund: Immer mehr Mütter entscheiden sich bewusst für eine Geburt per Kaiserschnitt.

Schreiambulanz

Die Heilmethode für Schreibabys beruht auf den Erkenntnissen des Arztes und Naturforschers Wilhelm Reich. Nach seinem Tod setzten seine Tochter Eva und der Psychologe Thomas Harms die Arbeit fort. Ein Aspekt ist die sanfte Körperarbeit mit den Babys, so soll durch zarte Berührungen die Entspannung des Babys gefördert werden. Die Eltern dagegen sollen lernen, innere Barrieren abzubauen und neue Erfahrungen mit sich und dem Baby zuzulassen.